

Sehr geehrte Damen und Herren

Liebe Jugendliche

Endlich sind wir da! Herzlich willkommen zur Politics-Party.ch! Für uns Jugendliche vom Komitee ist es eine riesige Freude, euch im Wallis willkommen zu heissen.

Die Geschichte, die wir eben von Stéphane Pont gehört haben, endet aber nicht mit dem Kongress in Bern. Im Gegenteil. Dort hat es erst richtig begonnen. Beim Diskutieren mit Jugendlichen, die damals dabei waren, wurde uns bewusst, dass noch etwas zu tun bleibt. Eine weitere Begegnung im Kanton Zug bestätigte diesen Eindruck. Dort konnten Michaël Hugon und ich mit Diego Bigger aus Bern über das Projekt sprechen, einen Kongress zu organisieren mit der Thematik der Jugendlichen und der Geschwisterlichkeit in der Politik.

In der Folge haben wir uns mehrmals getroffen und so ist das Komitee entstanden. Jede Gelegenheit schien uns geeignet, um von unsrem Projekt zu sprechen: Die Vorlesungen an der Uni, die Rekrutenschule oder das Jugendparlament des Kanton Wallis. Schliesslich waren wir 14 Jugendliche, die für dieses Projekt gearbeitet haben – und nicht nur Walliser! Unser Ziel war, dass jeder und jede Jugendliche sich von unsrem Kongress angesprochen fühlen konnte, und so war es wichtig, dass die Komiteemitglieder aus der ganzen Schweiz stammten: ein Berner, ein Tessiner, ein Jurassier und Genfer stiessen zu uns.

Mit einem solchen Komitee war es unmöglich, keine Ideen zu haben, und wir waren bereit, und jede Kühnheit zu wagen... So haben wir die Idee eines üblichen Kongresses verworfen und haben uns auf die Organisation eines Weekends gestürzt, das aus zwei Teilen bestehen würde: einem Kongress, an dem Politikerinnen und Politiker Jugendlichen begegnen können, und, nach einem kleinen, erholsamen Teil für Jugendliche, am Sonntag Vorträge zu verschiedenen Aspekten der Worte „Unterschiede/Verschiedenheiten“. Von Anfang an waren wir überzeugt, dass alles möglich sein würde, wenn wir innerhalb unserer Gruppe den Respekt und die Solidarität lebten: in einem Wort: die Geschwisterlichkeit. Dank dieser Geschwisterlichkeit haben wir vor, während und nach unseren Sitzungen so schöne Momente erlebt, sei es in Fribourg, Bern, Genf, Lausanne oder im Wallis.

Ich habe von Ideen gesprochen: Wir haben uns in alle, die uns gekommen sind – selbst in die verrücktesten – investiert, um euch ein unvergessliches Weekend anzubieten! Als Beispiel nehme ich den Sonderpreis der SBB, der vielen von euch ermöglicht hat, heute Morgen die Schweiz zu durchqueren und dabei die Natur zu respektieren; oder z.B. die Einladung an zwei Lehrerinnen des Projektes „Hand in Hand“, aus Jerusalem hierher zu kommen, um uns ihr Projekt vorzustellen. Es versteht sich von selbst, dass wir nicht immer den gewünschten Erfolg hatten. Obwohl wir uns nach

Genf an seinen Wohnsitz begaben, müssen wir die Abwesenheit von Herrn Kofi Annan entschuldigen, mit dem wir in Kontakt getreten waren. Seine Gegenwart wäre wie der Rahm auf der schon sehr appetitlichen Torte gewesen!

Respekt und Solidarität – zwei unumgängliche Faktoren für eine wunderbares Einvernehmen innerhalb eines Komitees. Dies war speziell nach dem 15. Juni dieses Jahres notwendig, nachdem wir erfahren haben, dass einer von uns beschlossen hat, sein Leben zu beenden. Daniele Planzi hatte sich stark engagiert, dass die italienische Schweiz heute würdig vertreten ist. Gerade weil die Realität des Suizides unter Jugendlichen leider in keiner Wahlkampagne thematisiert wird, haben wir im Komitee einstimmig beschlossen, dieses Weekend einem Freund zu widmen, und ich bitte euch, jetzt einen Moment der Stille zu halten und so aller Jugendlischer zu gedenken, die die gleiche Entscheidung wie Daniele getroffen haben; ebenso denken wir auch an ihre Familien und Freunde.

....

Danke.

Die Wünsche des Komitees für dieses Weekend wurden treffend von Aimée Zermatten zusammengefasst, die schrieb, dass Politics-Party.ch *„ein tolles menschliches Abenteuer sein will, wo man für die Zeit eines Weekends die einfachen Ideen und ideologischen und politischen Vorurteile vergisst und so neu lernt, mit dem Anderen zu kommunizieren und ihn zu respektieren“*.

Abschliessend möchte ich euch mitteilen, dass wir Chiara Lubich eingeladen haben, um zu uns über die Geschwisterlichkeit in der Politik zu sprechen. Aber ihr Gesundheitszustand erlaubt es ihr nicht, heute unter uns zu sein. Doch wir haben die Ehre, Frau Lucia Fronza Crepaz untern uns zu haben, die über diese Thematik sprechen wird. Sie ist ehemalige Abgeordnete des italienischen Parlamentes und Präsidentin des internationalen Forums Politik und Geschwisterlichkeit. Wir danken ihr schon jetzt, dass sie unsere Einladung angenommen hat. Frau Lubich hat auch gewünscht, dass die beiden Verantwortlichen der Fokolar-Bewegung in der Schweiz anwesend sind. So habe ich die Freude, Frau Clara Squarzon und Herrn Marius Müller zu begrüssen, die uns auch in verschiedener Weise unterstützt haben.

Es liegt mir sehr am Herzen, der ganzen Equipe des Komitees für die guten und schönen Momente zu danken, die ich mit euch verbracht habe, und für die ausgezeichnete Arbeit, die ihr geleistet habt. Wie ich es euch schon oft gesagt habe: ohne euch wäre nichts möglich gewesen! Grazie, Danke, Merci!

Jetzt aber machen wir den Platz frei für die Politik! Im Namen des ganzen Komitees danke ich euch für euer Kommen nach Martigny und ich hoffe, dass ihr hier am CERM einen guten Tag erleben werdet.